

Gelungene Premiere eines Klassikers:

„Der eingebildete Kranke“

Wolfenbüttel. Der Abend hätte nicht schöner sein können für die Premiere von Molières berühmter Komödie „Der eingebildete Kranke“, am Freitag auf der Bühne im Innenhof des Schlosses aufgeführt von der Kleinen Bühne Wolfenbüttel. Dies köstliche Lustspiel wollten sich die Wolfenbütteler nicht entgehen lassen. Die Tribünen waren mit rund 500 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt.

Was braucht es mehr, als einen Argan, der im Lehnstuhl seine Familie und Dienerschaft mit seiner angeblichen Krankheit tyrannisiert und dabei einen Heiratsplan für seine älteste Tochter Angélique mit einem jungen Arzt zu seinem eigenen Vorteil schmiedet? Argan ist nicht nur in seine Krankheit, sondern auch in die ärztliche Kunst verliebt. Daher geben sich bei ihm Ärzte und sein Apotheker die Türklinke in die Hand. Auch Argans zweite Ehefrau Béline versucht, aus der Krankheit ihres Gatten Kapital zu schlagen.

Nur das Dienstmädchen Toinette weiß, was wirklich mit ihrem Herrn los ist. Und so geht sie als einzige mit ihm um, wie er es verdient: resolut widersprechend, gewitzt und bauernschlau. Ihr wie auch Argans Bruder Béralde gelingt es schließlich, dem scheinbar Kranken die Augen über die tatsächlichen Verhältnisse zu öffnen und ihn gründlich zu kurieren.

Als Argan sich tot stellt und mit anhören muß, wie seine Frau über ihn herzieht und nur daran denkt, ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen, als er die echte Liebe seiner verzweifelt trauernden Tochter um den toten Vater erlebt, ist für ihn der selbstgewählte Spuk zu Ende. Er erfreut sich endlich seiner starken Gesundheit, die ihn die ungezählten Klistiere und Arzneien der Ärzte überleben ließ.

Jürgen Niemann als Argan beherrscht mit seiner hypochondrischen Persönlichkeit von Anfang an die Bühne. Die Rolle ist ihm auf den Leib im goldfarbenen Schlafrock geschrieben. Wie er sich gibt, geschmeichelt, gerührt, plötzlich aufbrausend, hinterlistig und böseartig, wie er sich krümmt und unter den vernichtenden Worten seines aufgebracht Hausarztes Purgon am Boden windet, ihm schließlich, um Verzeihung bittend, sein Gesäß für

das kostbare Klistier andient, zeugt von vitalem schauspielerischen Talent.

In Andrea Brückner als Toinette besitzt er eine würdige Gegenspielerin. Temperamentvoll und gestenreich gestaltet sie ihre dankbare Rolle in jedem Augenblick souverän zu einem köstlich entlarvenden Spiel. Auch Julia Mahnkopf als liebende und gehorsame Angélique und Renate Lehnhardt als spritzige Ehefrau Béline überzeugen als unterschiedliche Charaktere.

Höhepunkt der Aufführung ist das Auftreten der beiden Ärzte Diafoirus mit Ralf Kleefeldt als Vater und Harald Leonhardt als Sohn Thomas. Wie die beiden Alten Argan und Diafoirus in schwungvollen Begrüßungsfloskeln aneinander vorbeireden, wie der als Schwiegersohn vorgesehene Thomas seine Ehrbezeugungen unter dem beifälligen Skandieren seines Vaters uniso-

no herunterspult, ist ein die Lachmuskeln strapazierender Einfall. Hier läuft die bis ins Detail sorgfältige Regie von Wolfgang Bessert zur besten Form auf.

Auch die Nebenrollen sind durchweg gut besetzt. Markus Straten als Cléant überrascht bei seinem Liedvortrag mit einer wohlklingenden Stimme. Dirk Ehlers als Hausarzt Purgon überzeugt mit seinem herrlichen Auftritt eines Deus ex machina. Hier kommt Molières beißende Kritik an den Ärzten am wirkungsvollsten zum Ausdruck.

Begeisterter Applaus mit Trampeln und Pfiffen belohnte diese schwungvolle Aufführung der Kleinen Bühne Wolfenbüttel, die ohne Zweifel eine der erfolgreichsten Darbietungen des Wolfenbütteler Theater- und Musiksommers ist. Man kann Klaus Bessert und seiner Truppe zu dieser großartigen Leistung nur herzlich gratulieren!

rd



Begeisterter Applaus belohnte die Schauspieler der Kleinen Bühne Wolfenbüttel